© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Katzenehepaar“. „Sie“ wurde vergiftet, der treue Kater siechte vor Seelenschmerz dahin und liess sich von einem Zug überfahren — Beweis für das Seelenleben der Tiere! — Nein, Gift hatten beide genascht; bei dem kräftigeren Kater hat es langsamer gewirkt und, da sich keine barmherzige Schrotpatrone seiner erbarmte, musste er leiden, bis er sich auf einem Jagdzug über den Bahndamm verpasste. Mit dieser Art Schriftstellerei verbündet sich also der Kosmosleiter, um wissenschaftliche Versuche zu erschweren; sie passt zu solcher Methode.

Mich erinnert dies Stückchen an ein ebenso schönes. Eine Dame berichtete in einer vielgenannten Zeitung gerührt, dass sie an einem Teich gesehen habe, wie eine Kröte eine andere etwas kleinere auf dem Rücken trug, weil diese sich das „Beinchen“ jedenfalls verletzt hatte (Laichschnüre) und nicht allein schwimmen konnte. — Ach das unschuldige Fräulein! — Solche Art von Tierpsychologie soll demnächst en gros „gemacht“ werden und hält bereits in unsere Zeitschriften ihren Einzug — in meine nicht!

O. Kl.

Literaturbesprechungen.

Prof. Dr. J. Voigt. Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Quelle & Meyer, Leipzig, ohne Jahreszahl (1909). 326 Seiten.

Die neuen Bestandteile sind meist empirisch-realistisch, d. h. es werden die eigenen Beobachtungen des Verfassers erwähnt, was den Wert des Werkchens in den Augen des mit den Vogelstimmen vertrauten Fachmannes noch mehr erhöht. Über die Baumläufer und Sumpfmeisen ist Verfasser leider ganz im Unklaren. Die Artikel von Tischler und anderen über letztere in Falco hat er übersehen. Dass die Weidenmeise „nur zweisilbig zetern“ soll, ist ein Missverständnis, ebenso, dass man zwischen der Stimme der Unterarten einen Unterschied finden wolle. Bei den Baumläufern gibt Verfasser den weitverbreiteten Irrtum wieder, die Herausbildung beider „Subspezies“ sei noch nicht abgeschlossen. Nach ihrer Verbreitung zu urteilen, geht der Unterschied der zwei Baumläufer, die nicht Subspezies sind, mindestens in frühglaciale Epochen, wahrscheinlicher ins Tertiär zurück. Will man hier wie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Voigt urteilen, so müsste man analog den Fehlschluss ziehen, Weiden- und Fitislaubvogel seien Subspezies und ihre Herausbildung noch im Gange, da man von einem Individuum ausnahmsweise beider Gesang hören kann. Der Teichrohrsänger wird, wenn er besser singt, gewiss oft beim blossen Hören mit dem Getreidevogel (der leider den irreführenden Namen Sumpfrohrsänger führt) verwechselt. Dem Verwechseln der Bälge habe ich wohl ein Ende gemacht. Über die völlige Selbständigkeit beider Vögel gibt es auch, abgesehen von dem Stimmenunterschied, keinen Zweifel. Der Nachtigallrohrsänger müsste in der nächsten Auflage wenigstens in einer Fussnote erwähnt werden. Den schönen Frühlingsruf der Rabenkrähe finde ich nicht deutlich erwähnt. All das lehrt aber, wie wichtig die Anregung des Buches ist, auch alltägliche Stimmbeobachtungen schriftlich zu fixieren. Meine Ausstellungen, die ja nur einzelne Stellen betreffen, werden gewiss um so mehr zur Lektüre der neuen Auflage anregen, die auch dem Eingeweihten viel Interessantes bietet.

Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen. Der Zug des Steppenhuhns, Syrrhaptes paradoxus (Pall.) nach dem Westen 1908 mit Berücksichtigung der früheren Züge. Verhandlungen und Mitteilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaft (Hermannstadt), Juli 1909.

Diese mit staunenswertem Fleiss zusammengestellte höchst dankenswerte Arbeit zerfällt in folgende Abschnitte: Vorwort, Literatur, frühere Züge (1853—1906), der Zug 1908 (alle Fälle nach Ländern einzeln aufgeführt), Chronologische Übersicht, Schlussbemerkungen (Rückblick auf die früheren Züge und Rückblick auf den letzten Zug).

Durch diese schöne Arbeit gewinnen wir einen überaus klaren Überblick über die Wanderungen des Steppenhuhns, von denen seither nur die beiden grossen Züge 1863 und 1888 gut bekannt waren.

Es ergibt sich, dass das Steppenhuhn „wenn zwar auch in geringer Zahl, so doch weit häufiger im Westen erscheint, als man gewöhnlich geneigt war, anzunehmen“ — „25 mal in einem Zeitraum von 47 Jahren und zweimal — 1863 und 1888 — in grosser Menge“.

Auch 1908 fand „eine Teilung in einen nördlichen und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

südlichen Ast" statt. Verfasser sieht beide Einbruchstellen „durch die Endpunkte des gewaltigen Karpathenbogens bedingt und geradezu vorgezeichnet".

In Turkestan wurde eine zeitweilige Abnahme, im Ufimschen Gouvernement eine ständige Zunahme von Brutvögeln konstatiert, so dass häufigerer Besuch dieser Hühner im Westen zu erhoffen ist.

Diese Monographie wird durch Vergleichspunkte mit dem andern asiatischen Wanderer, dem Tannenhäher, zurzeit für Leser dieses Blattes ein ganz besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Es wird nur selten genügend gewürdigt, welch riesige Arbeit in der Sammlung und Ordnung so vieler Daten steckt.

Forstassessor F. Menzel, Braunschweig, Die Vogelwelt von Helmstedt, Sep. a. Ornith. Jahrb. 1909, p. 85—117.

Die Arbeit enthält viel Interessantes, namentlich aus dem Brutgeschäft der Raubvögel, bestätigt z. B. das Sitzen des Wespenbussards im Horst vor der Eiablage. Der Kolkrabe brütete bis 1882 im Gebiet. Der grosse Gimpel wird als Wintervogel erwähnt. (Erwünscht wären die Flügelmasse.) Sehr zutreffend heisst es über die zwei Certhia-Arten: „Schon als Anfänger in der Ornithologie unterschied ich mit meinen Bekannten an den Eiern zwei verschiedene Baumläufer. Erwähnt sei noch, dass brachydactyla stets in den Gärten oder ganz in der Nähe der Ortschaften aufgefunden wurde." Gewisse Vögel, Schmetterlinge, Käfer lernt eben nur der heutzutage so oft törichterweise geschmähte Sammler gründlich kennen und unterscheiden. Vom Hausrotschwanz wird ein Gelege von fünf hellblauen Eiern vom 6. Mai 1886 erwähnt.

Alwin Haagner, The South African Birds of Prey: Their economic relations to man. Pamphlet No. 1, Bird Protection Committee, South African Ornithologists' Union. 23 Seiten mit 9 Textbildern.

Die südafrikanischen Vogelschutzbestrebungen sind den unsrigen insofern voraus, als sie mit den Raubvögeln beginnen, dem edelsten Schatz jeder ornithologischen Landesfauna. Von den hübschen photographischen Wiedergaben lebender Vögel seien hervorgehoben die südafrikanische Schleiereule, der jackal-Bussard und der afrikanische Hühnerhabicht (Astur tachiro) mit Horst.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dr. E. D. van Oort, Contribution to our Knowledge of the Avifauna of the Netherlands. (Notes from the Leyden Museum 1908.) S. 129—214 mit zwei Tafeln.

335 Arten besprochen, wovon u. a. hervorzuheben: Zwei Wanderfalken mit barbarus-Färbung, zwei Schleiereulen, welche nach der schönen Abbildung mit englischen Stücken übereinstimmen, während die andern Stücke dasselbe Variationsbild wie am Mittelrhein darzubieten scheinen. Brütende Steinschmätzer messen bis 97 mm Flügellänge, während spät im Mai und im Herbst grössere Vögel (vermutlich die echte Form oenanthe) durchziehen. Ausserdem zieht die noch grössere Grönlandform (leucorhoa) durch. (Sie befindet sich auch in der Brehmschen Sammlung aus Holland.) In West-Holland brüten Mischlinge der weissen und schwarzen Bachstelze. Beide Sumpfmeisen kommen brütend vor. Der borealis-Zugvogel bedarf genauester Messung. Von den Baumläuferarten kommt nur brachydactyla vor. Vom Kolkraben wurde nur ein Stück erbeutet. Ein Bastard von Fringilla coelebs und Fringilla montifringilla wird erwähnt, ferner Stieglitze ohne Rot am Kopf. Eine Fülle des Interessanten, um so wertvoller, als sich alle Angaben auf Belegstücke stützen!

G. von Burg, Katalog der Schweizerischen Vögel. VI. Lieferung: Calamoherpinae, 1909, p. 743—886.

Die Rohrsänger haben immer zu den besonderen Lieblingen der Ornithologen gehört. So bietet dies Heft viel Bemerkenswertes. Am 12. Oktober 1907 wurden zwei Nachtigallrohrsänger im Gösger Schachen von G. von Burg geschossen, am 1. oder 2. September 1901 ein Stück bei Basel gefangen. Jedenfalls ermutigt dies aufs neue, weiter in den Rheingegenden nach dem Vogel zu suchen. Besonders fesselnd sind die Daten über den Sumpf- und Teichrohrsänger. Die von Baldamus erwähnte Farbentonveränderung haben im Sommer fast alle Teichrohrsänger, auch die im Schilf wohnenden, infolge des Ausbleichens des Gefieders vor der Mauser. Die pag. 792 erwähnte Calamoherpe arborea (Cretté de Palluel) 1884 (bei Hartert nachzutragen), nistet nach meinen Erfahrungen in manchen Jahren in Bäumen, in andern als simpler Teichrohrsänger im Schilf.

Sehr schön ist der Sumpfrohrsänger geschildert, der in der Schweiz mit Vorliebe Hanffelder bewohnt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von „**Hiesemann,** Lösung der Vogelschutzfrage nach Freiherrn von Berlepsch“, ist in diesem Jahre die dritte, die neuesten Erfahrung verwertende Auflage erschienen.

Otto Hinsberg, Baumpflegekalender. Der Erfinder des für die Winterfütterung der Meisen überaus wertvollen Insektenfanggürtels gibt in einem hübsch illustrierten neuesten Prospekt (gratis durch O. Hinsberg, Fabrik für Pflanzenschutzmittel, Nackenheim am Rhein) eine kurze Jahresübersicht über die Baumpflege. Vogelschutz allein genügt nicht zur Bekämpfung aller Obstfeinde. Hier müssen sich Vogel- und Baumschutz vereinigen.

Verkäufliche Bücher und Journale.

North American Fauna (Washington, Säugetiere).
Annual Report of the Smithsonian Institution (Wash.) 1881—05.
Yearbook of U. S. Department of Agriculture (Wash.) 1896—98.
Proceedings of the U. S. Nat. Mus. (Wash.) XX—XXII, XXIV—XXXI.
Bulletin de la Société des Naturalistes (Moscou) 1891—08.
Bull. Americ. Mus. Nat. Hist. (New York) 1887—02.
Proceedings of the Indiana Acad. of Science (Indianapolis) 1895—07.
Atti della Societa Italiana di Scienze nat. e del Mus. civico di Storia naturale in Milano 1896—08.
Gefiederte Welt I—XXXVII.
Naturae Novitates (Berlin) 1890—1908.
Deutsche Jägerzeitung (Neudamm) 1888—02.
Der Deutsche Jäger (München) 1891—1905.
Neue deutsche Jagdzeitung (Leipzig) VIII—XV.
Neue Jagdzeitung (Dortmund) IV—VII, 1890—94.
Illustrierte Jagdzeitung St. Hubertus (Cöthen) 1891—97.

Anfragen an die Redaktion des „Ornith. Jahrbuchs“ Hallein, Salzburg.

Weitere Teile von Berajah erscheinen voraussichtlich bald.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 5_1909

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Literaturbesprechungen 28-32